

V d
4141

H. 61, 21.

Vd
4141

Das gerührte
S a c h s e n,

bei

der herannahenden hohen

N i e d e r k u n f t

seiner

**Durchlauchtigsten Lan-
desmutter.**



Leipzig,
bey Carl Friederich Schneidern.

1 7 8 2.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(GALE)

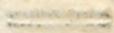


Innhalt.

- 1) Mein Traumgesicht.
 - 2) Empfindungen des Dichters, als man ihm zuerst in einem Briefe, die nah seyende hohe Niederkunft seiner Durchlauchtigsten Landesmutter, der Churfürstin von Sachsen meldete.
 - 3) An das Vaterland.
 - 4) Lied einer Bäuerin, nach dem sie das erstemal, für eine glückliche Entbindung der Durchlauchtigsten Churfürstin, in der Kirche hatte beten hören.
-

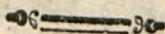
Inhalt

- 1) Was ist ...
- 2) ...
- 3) ...
- 4) ...
- 5) ...
- 6) ...
- 7) ...
- 8) ...
- 9) ...
- 10) ...





Mein Traumgesicht.



Ich stand am Meer
Es fernte kaum
Am roth behauten Himmelsaum
Des Tages Licht
Als hoch und her,
Mir, wie im Traum
Sich zeigte dieses Glanzgesicht.

Ein lichter Stral
Durchschnitt die Luft,
Sank bis zur Erden tiefften Gruft:

A 3

Das

Das ganze Land
 Erbebt' einmal
 Der Beste Klufft
 Zerspalt, ward hell, wie hell das Land.

Und sieh, und schau
 Ein Knabenpaar
 Kosig schön — ihr goldenes Haar,
 Gelockt, umwand
 Mit Morgenthau
 Ein Rosenpaar
 Weis und Purpur, wie ihr Gewand.

In ihrer Hand
 Ein Palmenzweig —
 Sie zierte noch den Engeln gleich
 Ein Flügelpaar,
 Ein Stirnenband
 Bläulich und reich
 Mit Gold durchwebt. — Die Wolke war.
 Die

Die beide trug
 Ein Frühlingshauch
 Hell schimmernd wie des Mondes Aug'
 Beim Abendgruß,
 Und Adlerflug
 Ihr Gespann — Hauch,
 Mir sanft und lieb, wie's Mädchens
 Kuß! —

Und hinter drein
 In Licht gehüllt
 Schwebt' lustig ein Marienbild
 Und Gottesglanz,
 Und Sonnenschein
 Umflos das Bild,
 Und Engel schwungen einen Kranz.

Horch über ihr
 Auf sie herab.
 Und schau von fern: ein dritter Knab',
 A 4 Mit

Mit schnellem Lauf,
 Macht hin zu ihr;
 Und seht der Knab'
 Kehrt wieder weg in vollem Lauf.

Welch ein Anblick!
 Ein Mädchenchor
 Arm in Arm geschlungen hüpfte hervor,
 Lächeln — winken,
 Im Aug' ein Blick
 Ewas, bevor
 Sie fiel, sank und konnte sinken.

Horch, aus der Höh
 Tönt Flötenklang,
 Harfenspiel und Engelsang;
 Der Wolken Grau
 Ward weiß, wie Schnee:
 Ewigkeit klang
 Um und um in des Aethers Blau,
 Und

Und der Knabe,
 Der vor verschwand,
 Stand, eine Fackel in der Hand,
 Im Orient —
 Und der Knabe
 Blickt her aufs Land,
 Dann wieder auf sein Element.

Und sieh, im Du
 Scholl durch die Luft
 Gefäusel tief aus tiefer Gruft,
 Harmonien
 Sagen dazu —
 Der Knabe ruft:
 Lorbeern sprossen, Rosen blühen —

Und siehe da,
 Im Augenblick
 Steht schön-gepflanzt im vollsten Glük
 A 5 Ein



Ein hoher Wald,
 Und Blumen da. —
 Späh' weiter, Blick!
 Was spähest du — Welch' ein' Gestalt

Schwebt vor dir hin?
 Wer flüstert dort?
 Ein Engel ist's; vernim sein Wort:
 Und schaue auf,
 Und blicke hin —
 So sieh! der Sonn' und Monden
 Lauf.

Zähl' die Sterne
 Blicke auf zu ih'n —
 Seiſche tausend Welten glühe —
 Und sie glühten
 In der Ferne;
 Sah Blumen blüh'n,
 Auch welken, die hier blühten.

D Traumgesicht!

Wo find ich dich?

Ist's wahr — wie, oder täuschst du
mich?

Ist alles wahr,

Ich täusch' dich nicht,

Schau hinter dich —

'S ist alles, alles sonnenklar.

Im Hui warf ich

Mein Aug zurück:

Ein Tempel stand im Augenblick

Nah vor mir da;

Die Schönheit glich

Dem Meisterstück,

Das nur die Zeit des Sal'mo sah.

Die Thür sprang auf

Ein Hochaltar,

Der

Der sonnenfarb erleuchtet war,
 Fiel mir in's Aug';
 Ich sah darauf
 Ganz sonnenklar
 Ein Opfer und des Weihrauch Rauch.

Zur rechten und
 Zur linken Hand
 Des Hochaltars ein Leuchter stand,
 Und drüber hin
 Schwebt' zirkelrund,
 In Glanzgewand,
 Ein Taubenpaar bald her bald hin.

Und von dem Chor
 Geht' hoch und hehr,
 Wie Harfenton die Stimme her:
 Es ist bereit
 Man tret' hervor —

Und

Und grausenleer
Ward aufgestellt das Bild der Zeit.

Sein Stundenglas
Sein Waffenschild
Und seine Wein', sonst rauh und wild —
Schien mir izt schön:
Sonst todenblas:
Ein altes Bild:
War jung und rosig anzusehn. —

Und sonnenklar
Däucht' alles mir,
Und siehe durch des Tempels Thür
Tritt schnell herein
Das Knabenpaar,
Und winket mir
Mit seinen Palmenzweigelein.

Das

Das Jungfraunbild,
 Der Mädchenschaar,
 Und alle traten zum Altar,
 Und setzten sich;
 Nur's Jungfraunbild
 Mit blondem Haar,
 Ging zu dem Thron, der Golde gleich.

Und was geschah:
 Ein junger Mann
 Mit Sonnenschwingen angethan,
 Trat vor den Thron:
 Halleluja!
 Rief aus der Mann:
 Halleluja! war aller Ton.

Der dritte Knab',
 Wie schon bekannt,
 Mit einer Fafel in der Hand
 Stellt'

Stellt sich auch ein —
 Es schwebt' herab,
 In Mondgewand,
 Ein Engel schön, wie Sternenschein.

Und welch Gesicht!
 Er trat zum Thron,
 Hielt vor der Jungfrau eine Kron,
 Setzt' ihr sie auf —
 Ein Schimmerlicht
 Umsflos den Thron,
 Und eine Flamme lodert' drauf.

Der Knabe trat
 Zu'n Leuchter hin —
 (Ich sah und staunte vor mir hin:)
 Er zündet an —
 (O Wunder That!
 Ich fass' den Sinn —)
 In einer Wolke konnte man

Amalia

Amalia

Deutlich lesen,

Deutlich: Sachsens Fürstin lesen —

Alle riefen:

Sieh' Augusta

Sat genesen — !!

Danklied war's, was alle riefen.

Von der Ehre

Höhen schallten,

In des Tempels Mitte waltten

Lobgesänge —

Höh're Ehre:

Engel waltten —

Stimmten mit in die Gesänge.

Und überall

Erklang — erklang:

Amalia sey eu'r Gesang —

Späh't euer Glük — —

Ich

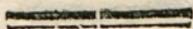
Ich hör' den Schall,
 Auch mein Gesang
 Ward laut Ich kam vom Traum
 zurück.

Kein Donnerschlag
 Noch Wetterton,
 Bevor erbebt der Erdensohn
 Schuf die Geschicht:
 Ein Harfenschlag,
 Ein Flötenton —
 Entwebte mir das Glanzgesicht.

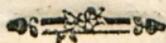
Ich schaute fern,
 Die Luft ward grau,
 Ein Vorhang rollte ätherblau
 Vor mir herab — — —
 Der Morgenstern,
 Im Maientau,
 War's, der mir diese Lehre gab:

B

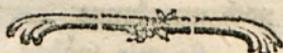
Ver:



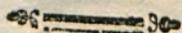
Verweisse nicht,
Erwart' der Zeit,
Sie kommt, sie naht — die Selige
Zeit,
Eh' man es meint —
O Glanzgesicht,
Voll künft'ger Zeit! —
Erfüllt entflieg — der Tag erscheint! — —



Empfin



Empfindungen des Dichters,
als man ihm zuerst, in einem Brie-
fe, die nahseyende hohe Niederkunst sei-
ner Durchlauchtigsten Landesmutter,
der Churfürstin von Sachsen,
meldete.



Von wem der Brief, der mir mit
Engelgeflüster
Unnennbare Worte in's Ohr spricht?
Wessen Stimme hallt
Entzückung mir zu?

B 2

Freuden,

Freuden, noch ungetannt — Wer mag
 sie mir späh'n,
 Wer mir den Gedanken enthüllen:
 Sachsens Wünsche sind
 Dem Ziele schon nah?

Sag' mir, Freund! wer hieß dir die
 Worte mir schreiben?
 Und wer kan mir deutlich entfallten:
 Sachsens Wünsche sind
 Dem Ziele schon nah? — —

„Inn're Nahrung, heißes Bestreben
 der Seele,
 „Und lautes Gejauchze des Landes —
 „War es, Vester! was
 „Befehle mir gab — —

„Und die Zukunft läßt schon mit lichterem
 Schleier
 „Dich

„Dich durch die Geheimnisse dringen.

„Schau, sie rollen schon,

„Wie dunkel vor'm Licht.“ —

Deine Hand, Freund! — reich sie mir
— drücken will ich sie —

Da, hast du die meine mit samt dem
Herze — drücke, Freund!

Mich bieder und deutsch —

Stark, wie unsre Väter einst thaten
und treulich,

Wie sächsische Mädchen den Bräutigam
Liebten — einzig nur —

Nur einzig und treu! —

Stimmet ein, ihr Varden der Sach-
sen, und lasset

Erschallen den traulichen Handschlag —

Laut und vollstimmig

Sey unser Gesang.

3

Aufs

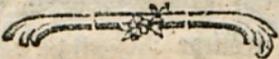
Aufwärts flieg' er — wirbelnd und
 schmetternd, wie einst, wann
 Erscheinungen glücklichen Ausgangs
 Unfern Vätern Sieg
 Verkündeten. — Und

Stark und hoch ertöne im Jubel der
 Name:

Augusta — Sie lebe zur Freude
 Ihres Sachsenland's,
 Das kindlich sie liebt! —

Hallet wieder dieses Getöne, ihr Brüder
 Des Landes, Augusta — Sie lebe
 Ihrem Sachsenland,
 Das kindlich sie liebt.

An



In das Vaterland.



Bringet Laubwerk, ihr Knaben!
Und, all' ihr Mädchen der
Sachsen,
Pflüct die schönsten der Blumen
Aus Florenz' wunnigsten Aengern.

Flechtet Kränze von Ephen,
Umwebt mit Rosen das Haar des
Jünglings — krön'et die Becher,
Und reicht sie zitternden Greisen.

V 4

Singt

Singt dem nahenden Feste,
 Beginnet fröhliche Reigen;
 Blickt und fühlet — die Sonne —
 Schon winkt sie östlich am Himmel. —

Und du, Harfe, ertöne
 Noch unbekannte Gesänge —
 Kausche — singe den Brüdern
 Und Schwestern Lieder der Freude.

Sag's dem Ausland und Innland,
 Was laute Sage dich lehrte:

Sachsens Fürstin Augusta —
 O, töne lauter die Worte:

Sachsens Fürstin Augusta
 War uns, nach göttlichem Willen,
 Immer

Immer Mutter des Landes —
Und wird es zwiefach nun werden!

Welches Feuer durchläuft mir
Bei diesem Gedanken die Adern,
Welcher Wirbel belebet
Sonst dumpfig schwirrende Saiten!

Schlag ein, Bruder des Landes,
Belebr vom Halle der Gränzen,
Welche beide uns zogen!
Die Hände . . . Mütter und Schwestern!

Gleiches Wehen der Freude —
Ein sehnsüchtig harrendes Kommen
Schwillt den Busen in uns auf;
Ein guter Fürste regirt uns!

Dreimal töne es wieder,
Belaubtes Saitenspiel, deinen

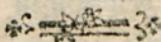
V s

Nestern,

Ältern, Brüdern und Schwestern,
Was laute Sage dich lehrte:

Sachsens Fürstin Augusta
War uns, nach göttlichem Willen,
Immer Mutter des Landes,
Und wied es zwiefach nun werden!

Halt es wieder, du Ausland:
Augusta lebe — als Mutter
Sachsens, welches Sie liebet,
Und August bleibe sein Vater!

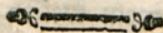


Lied



Lied einer Bäuerin,

nachdem sie das erstemal, in der
Kirche, für eine glückliche Entbindung der
Durchlachtigsten Churfürstin, hatte
beten hören.



Dir dank' ich's laut, du lieber Gott,
Was ich heut hab' gehöret,
So wie für's täglich liebe Brod,
Das du mir hast bescheret.

Du

Du hörtest deiner Kinder Flehn,
 Erfülltest des Landes Bitten;
 Ach, lieber Gott, laß bald uns sehn;
 Warum wir kniend bitten.

Schenk' unsrer Fürstin Muth und Kraft,
 Und stärke sie mit Gnade,
 Beende Ihre Schwangerschaft
 Nach deinem weisen Rathe.

Ertheil' Ihr deine Vaterhuld,
 Die du so vielen giebest,
 Beim härtesten Schmerz schenk' Ihr
 Gedult,
 Und zeig', daß du Sie liebest.

Auch

Auch unserm Churfürst zeige dich,

Als Gott und Seinen Vater,

Laß Beiden fühlen gnädiglich:

Du sey'st der beste Rathher.

Höre, Herr! verstoß mich nicht,

Laß dir mein Lied gefallen,

Du weißt, was meine Zunge spricht,

Denkt auch mein Herz in allen.

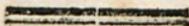
Dich bittet drum das ganze Land

Der Greis bis zu dem Kinde;

Ich knie' und strecke aus die Hand,

Bis ich Erhörung finde.

Erhö



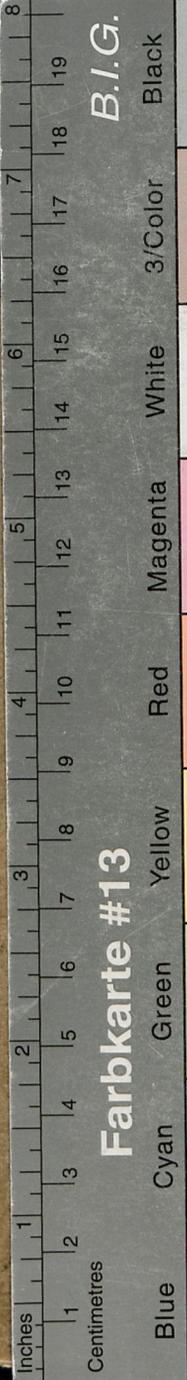
Erhörung — ja, du wirst erhör'n,
Wirst dich als Vater zeigen,
Wirst durch die Zukunft uns belehr'n:
Wir werden — dankend schweigen.



70 4141 04

X2297911

M. C.



Farbkarte #13

B.I.G.

H. 61, 21.



Das gerühete
Sachsen,
 bei
 der Herannahenden hohen
Niederkunft
 seiner
 Durchlauchtigsten Land-
 Desmutter.



Leipzig,
 bey Carl Friederich Schneidern.
 1782.

